

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 3

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE FRAU VON HEUTE

Winterferien mit Haken

Ein rechter Hotelier ist Vater, Mutter und Kinderfräulein des Gastes. Er sorgt nicht nur für dessen leibliches Wohl, sondern neuerdings auch für seinen Umgang. So ein Gast soll sicher sein, daß er nur in gute Hände kommt. Und weil er das selber ja nicht so merkt, der Gast, sorgt eben der Hotelier dafür.

Wie er das anstellt, darüber pläuderlet einer — oder doch sein Reklamemann — in meinem Leibblatt.

«Das hat», sagt er, «heute so seine Häckchen mit den Winterferien. Wenn man sich da zum Fünfhrertee eine Tänzerin holt, so weiß man eigentlich nie, hat man nun eine feine Dame» (sic) «oder ihr Küchenmädchen im Arm. Alle sind uniformiert, Keilhöschen, Windbluse oder Pulli, zwei dicke Striche Lippenstift, wo sähe man schon den Unterschied? Ich hab da so meine Erfahrungen gemacht Das ist ein Grund, warum ich am liebsten immer wieder ins Hotel X. gehe.»

Womit angedeutet wird, daß dort den Küchenmädchen, die sich als feine Damen getarnt einschleichen möchten, gehörig auf den Zahn gefühlt wird. Wo doch seit dem Vespasian das Geld nicht mehr stinkt, also auch nicht nach Fritürenöl. Aber vielleicht haben sie dort andere Detektionsmethoden.

Also der Reklameerzähler hat «da so seine Erfahrungen gemacht» (da muß ich mich wundern, weil er doch, wie er nachher sagt, immer mit Frau und Kindern dahin geht). Natürlich deuten die Pünktlein gar manches an, aber ich wüßte halt gar so gern genau, was. Da hat also zweifellos der Herr «ein Küchenmädchen im Arm» gehabt, statt einer feinen Dame. Wann und wie hat er dann die fatale Verwechslung festgestellt? Sofort? Dann ist ja der «Häcken mit den Winterferien» halb so schlimm, und nach einem Rumba hätte das seelische Gleichgewicht wieder hergestellt werden können. Oder hat er seine Tänzerin geheiratet, und hat nach fünfundzwanzig Jahren, wie der Mann der Effie Briest, Briefe gefunden, wonach sie früher Zwiebeln gehackt hat? (Nicht die Effie.) Vielleicht geht er dann in die Küche, wo die Muetter gerade Zwiebeln hackt, und sagt: «Du hast mich betrogen, du bist gar keine feine Dame.» Das ist natürlich schmerzlich, aber es wäre ein Beweis dafür, daß entweder der Unterschied zwischen einer ff Dame und einem Küchenmädchen nicht so groß ist, oder daß er jedenfalls dem Betreffenden nicht aufgefallen ist. Womit nach meiner primitiven Weltanschauung auch wieder alles in Ordnung wäre.

Ich kann mir, wie gesagt, die «Erfahrungen» des Schweregeprüften nicht so recht vorstellen.

Wenn's wirklich nur ein Rumba war, hätte er gar nicht darüber zu schreiben brauchen. Er soll sich einmal eine Komödie des 18. Jahrhunderts ansehen, wo das als Dame verkleidete Zöflein eine so unentbehrliche Rolle spielt. Offenbar hat kein Mensch etwas dabei gefunden, damals.

Natürlich sind wir feiner, als die Leute des Ancien Régime. Soviel feiner, daß ich mir, als mich vor Jahren der Zufall in ein sehr teures Hotel verschlug, gewünscht hätte, es wäre ein nettes, junges Küchenmädchen unter den Damen. Es waren alles sehr reiche Damen, und wenn sie je Küchenmädchen gewesen waren, so lag dies um etliche Kriegsjahre zurück und war von allen Beteiligten, inklusive Hotelier, vergessen.

Mir scheint, bei den Winterferien ist nicht nur ein Häken dabei, sondern ein ganzes Hakensystem. Ich weiß gar nicht, wie ich bisher einfach so vom Blatt, ohne Furcht und Zweifel, Winterferien habe machen können, wo doch alles gelernt und organisiert sein will.

Uebrigens steht da noch etwas. Der imaginäre Freund, dem da vorgepläuderlet wird, fragt: «Und als Neuling hineinzukommen» (in das Hotel) «ist wohl ein

Ding der Unmöglichkeit?» Er fragt es mit einer «zwischen Skepsis, Zweifel und Neugierde schwankenden Stimme». «Aber nein, aber nein!» lacht der andere, und es kommt von Herzen.

Mir aber fallen gleich zwei Steine von demselben. Einer wegen der Risikogarantie, die uns das bewußte Inserat bietet, und ein zweiter wegen der Gewißheit, daß unter bestimmten Voraussetzungen doch noch Gäste in das Hotel dürfen. Der zweite Stein entrollt dem Steuerzahler- und Supfenzionen-Bethli

Der Gentleman

Liebes Bethli! Unsere herrliche Spanienreise ist leider vorbei, geblieben aber sind all die schönen unvergesslichen Erinnerungen. Oh, Bethli, ich liebe Spanien (all die dunkeläugigen, schwarzgelockten Spanier inbegriffen). A propos Spanier — da möchte ich Dir eine kleine Begegnung erzählen:

Strahlend war die Sonne, blau das Meer. Wir lagen am Strand, eine junge deutsche Frau und ich, plauderten und genossen die Schönheit der Landschaft, die sich unsern Augen bot. Unsere Gatten wanderten dem Strand entlang, um auserlesene Muscheln für uns zu suchen.

In diese Stille hinein ertönte plötzlich das laute Hupen eines Autos. Aufgeschreckt durch diese Störung erblickten wir auf der, weiter oben gelegenen Straße, einen Wagen, dessen Besitzer uns mit gestikulierenden Händen zum Mitfahren einlud. Ebenfalls gestikulierend gaben wir ihm deutlich zu verstehen, daß wir trotz des, für spanische Begriffe feudalen Autos, nicht gewillt seien, seiner Aufforderung zu folgen. Enttäuscht fuhr er weiter — um zu wenden und sein Glück noch vier, fünf Mal zu versuchen.

Inzwischen sind unsere Gatten zurückgekehrt — übrigens mit einigen beachtenswerten Muscheln. Beim Anblick unserer lieben Männer schlug unser Verehrer beide Hände vors Gesicht, um nach einigen Minuten «sich sammeln» auszusteigen. Wir, aber besonders unsere Gatten, warteten voller Spannung der Dinge, die da kommen sollten. Er begrüßte uns voller Ehrerbietung, dann entschuldigte er sich bei unsrer Ehegpons demütig, daß er es gewagt habe, die beiden Señoras zu belästigen. Er gestand uns, daß er sich glücklich schätzt, nicht Landsmännern in die Hände gefallen zu sein, denn auch er selbst hätte sich für diese Aufdringlichkeit mit einem zielsicheren «bum-bum» gerächt. Du weißt ja, liebes Bethli, unsere Männer sind sooo tolerant, zumindest in einem fremden Land



«Du de Schiilehrer isch begeischteret vo minner Technik, er sait ich heb Gold i dr Chnükkehle!»



Eifersucht kann krankhaft sein

Sie entspringt der Angst vor dem Verlust eines Guten, einer Sicherheit. Eifersucht kann aber dumm sein. Ein bekannter Psychiater schilderte den Fall einer Hausfrau, die ihrem Gatten die Ehe zur Hölle machte, nur weil er fand, die Freundin seiner Frau besorge den Haushalt besser als sie selbst.

Mag sein, daß das sogar stimmte. Ein Grund zur Eifersucht allerdings ist es noch nicht. Die kluge Hausfrau wird übrigens selber dafür sorgen, daß ihr Mann keine Ursache hat, solche Vergleiche zu ziehen. Die kluge Hausfrau ist es auch, die Air-fresh zum Kleinod ihrer Haushaltung macht. Sie benutzt es im Herbst und Winter ganz besonders, um die Luft rein zu halten vor Küchen- und anderen Gerüchen. Haben Sie Air-fresh schon im Kleiderschrank verwendet? Kein Arbeits- und kein Rauchgeschmack haftet mehr an den Kleidern Ihres Mannes! Aber Original-Air-fresh muß es sein!



Überlassen Sie es nicht dem Zufall

der Ihr Rheuma, Ischias oder den Hexenschuß wieder beseitigen soll. Durch das Einreiben mit dem Kräuter-Franzbranntwein mit Fichten (Schutzmarke Rophaien) lindern Sie den Schmerz und stählen den Körper. Ebenso bewährt sich dieses Mittel gegen Einschlafen der Glieder, Seitenstechen und alle Schmerzen, die durch Zugluft oder Nässe entstanden sind. In Apotheken und Drogerien erhältlich, Flaschen zu Fr. 2.80 und Fr. 5.30.

Hersteller: Kräuterhaus Rophaien, Brunnen 77

Birkenblut für Ihre Haare Wunder tut

So urteilen unsere Kunden:

Außerdem möchte ich Ihnen mitteilen, daß ich auch mit Ihrem Birkenblut-Shampoo, Haut- und Zahncrème, sowie Birka-Gesichtswasser außerordentlich zufrieden bin, so daß ich immer treuer Kunde bleiben werde.

W.B. München (2. Brief)

Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard Faido

(sogar wenn es sich um einen feurigen Spanier handelt!).

Zur Versöhnung lud er uns alle in eine nahegelegene, kleine Bar zu einem Vermouth ein, wo wir strahlender Laune, zur Bekräftigung unserer neuen Freundschaft, auf salud, moneda y amor anstießen, was zu Deutsch Gesundheit, Geld und Liebe bedeutet.

Deine Margrit

Liebe Margrit,

Wenn jetzt Dein spanischer Gentleman noch lernt, auch Frauen ohne *männlichen Schutz* in Frieden zu lassen, nachdem sie sich seine Aufmerksamkeiten ernstlich verbeten haben, dann ist er wirklich ein Gentleman.

Bethli

Das Wundermittel

Liebes Bethli! Darf ich Dir ein bißchen von meiner eben erfundenen Crème anbieten — LOFEOLA, die Lotion für elastische Ohrläppchen? Oder läßt Du etwa noch keine Zigeunerläppchen von den Ohren baumeln? Ich jedenfalls tue das seit einiger Zeit. Meine statistischen Nachforschungen haben nun aber erwiesen, daß im Lauf eines ohrringbaulnden Abends die Läppchen ein bis zwei Zentimeter länger werden. Wie bringt man sie wieder auf Normalformat?

Da ich annehme, daß niemand so schnell seine Ringe, Spiralen, Wagschälchen, Kristallüster, Hustenbonbons und was sonst noch so getragen wird, zum alten Eisen wirft, bin ich Elizabeth Arden zuvorgekommen.

men und habe schnurstracks die obenge nannte Lotion LOFEOLA erfunden.

Was meinst Du zu diesem Inserat: «WENN das Ohrläppchen Sie beim Essen stört ...

WENN das Ohrläppchen ständig im Turmix hängen bleibt ...

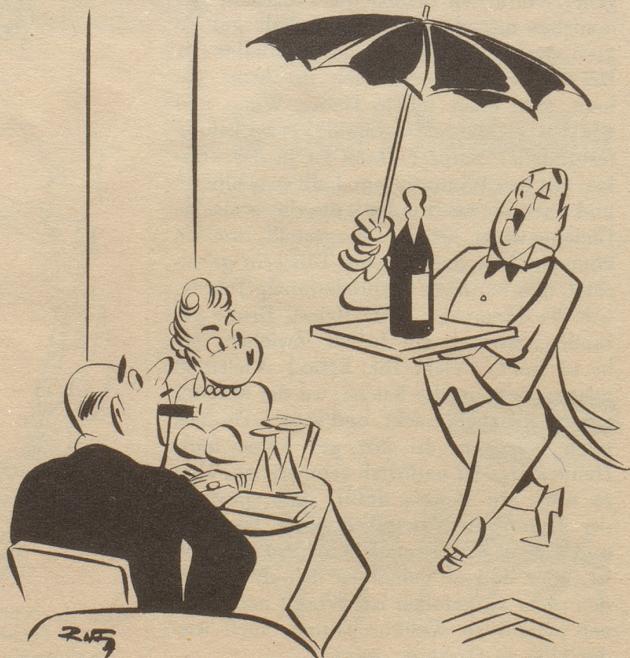
DANN nehmen Sie LOFEOLA, die Lotion für elastische Ohrläppchen, Sie bringt Ihren Ohrläppchen die taufrische Schönheit und Elastizität zurück. Sie besteht aus einer Mischung von reinen Pflanzenölen, deren Zusammensetzung ein Geheimnis ist, das schon die alten Etrusker kannten. Sie ist erhältlich in einem aparten, eigens von Picasso entworfenen Keramikdöschen, dessen Verzierung, ein wimperngeschmücktes Auge, abnehm- und als Ohrring tragbar ist (nur 256 Gramm schwer!!!). Ausführungen in büffelblutrot, dotterblumengelb und Cognak-Dreistern.»

Aus dem Ertrag werde ich mir natürlich noch größere, noch goldigere und noch glängergerigere Ohrringe kaufen. Vielleicht auch neue Ohrläppchen. Ich muß mir das noch überlegen.

Deine Doris

Luftspiegelungen

Liebe G. K.! Deine mit *«Luft! Luft! Clavigo ...!»* betitelte spannende Abhandlung über das VERY SECRET-Wunder in Nummer 52 des Spalters hat mich sowohl interessiert wie auch ergötzt. Und zwar nicht wegen der sensationellen Veröffentlichung an sich. Ueber die Existenz dieser



von Heute

luftigen Vorspiegelung von Tatsachen war ich nämlich bereits seit längerer Zeit orientiert. Was dagegen mein Inneneben aufwühlte, war Deine mit blumiger Phantasie ausgeschmückte Schilderung der Eventualitäten, mit denen die Trägerinnen solcher Busento-Attrappen zu rechnen haben. Denn wenn ich den Worten eines amerikanischen Kollegen glauben darf — und bisher hatte ich keinen Grund, seine Wahrheitsliebe anzuzweifeln —, sind ähnliche Zwischenfälle, wie die von Dir supponierten, in Amerika, welches natürlich das Geburtsland des Wunderkindes mit Luftfüllung ist, bereits registriert worden. Unter anderm erinnere ich mich an die höchst plastische Erzählung von der Rache, welche ein enttäuschter Jüngling an der Dame, die ihn versetzt hatte, nahm. Der junge Mann mußte einiges über die Toilettengeheimnisse seiner verflossenen Dulcinea gewußt haben. Auf jeden Fall forderte er sie anlässlich einer Abendgesellschaft zum Tanzen auf, um sinngewisse mitten in einem schmachtenden Tango mit Hilfe einer tückisch verborgenen gehaltenen Stecknadel ihren Luftbusen zu torpedieren. «Fffffftt ...!» machte es, und rundliche Formen sanken kläglich in sich zusammen.

Ferner soll es vorgekommen sein, daß in den in großer Höhe fliegenden Uebersee-Passagierflugzeugen infolge der veränderten Druckverhältnisse solche Pseudowölbungen plötzlich ihres luftigen Inhaltes beraubt worden seien. Deshalb soll das weibliche Flugpersonal diese Attrappen nicht tragen dürfen. Als Medizinmann verstehe ich von Flugzeugen und Luftdruckfragen wenig. Aber das Problem an sich finde ich interessant.

Ob bei den erwähnten Zwischenfällen Veloflickzeug erstens überhaupt zur Hand war und zweitens sich bewährte, sagte mir der Kollege nicht. Aber, liebe G. K., Du siehst, der Möglichkeiten sind noch viele.

In diesem Sinne grüßt Dich freundlich
R. U.

Lieber R. U. Was die Flugzeuge angeht, habe ich etwas noch viel Faszinierenderes gelesen: daß nämlich unter den veränderten Druckverhältnissen die luftigen Formen ins Ungeheure anschwellen, oft bis zum Platzen. Ich verstehe aber bestimmt von Luftdruckfragen noch viel weniger, als Du. Mein einziges Privileg ist, daß ich es ausprobieren könnte, und Du nicht. Bethli

Wohin mit den Cyklamen?

Es gibt sicher auch solche unter Ihnen, die hie und da mitten im kalten Winter einen Cyklamenstock bekommen, und dann nicht so recht wissen

Cyklamen sind besonders hübsche Blumen, und man freut sich immer wieder

darüber. Man stellt sie auf den Schreibtisch und nach kurzer Zeit sind sie hin. Und wenn wir den Fachmann fragen, sagt er: «Sie vertragen geheizte Räume schlecht.» Ich dagegen vertrage wieder ungeheizte schlecht, besonders im Winter; und da weiß ich nicht recht, wie wir zusammenkommen sollen, die Cyklamen und ich.

Einmal habe ich einen Cyklamenstock in einem ungeheizten und unberauchten Gastzimmer aufbewahrt, und er blieb sehr lange schön. Aber außer beim Begießen habe ich ihn nie gesehen.

Dasselbe Problem stellt sich für gewisse Schnittblumen, die ebenfalls geheizte Räume oder Rauch schlecht vertragen.

Und was die Hyacinthen angeht, so gehören sie, sagt der Fachmann, zwischen die Fenster. Das tun sie wirklich, und es sieht von innen und von außen entzückend aus. Was aber tut man, wenn man statt Doppelfenster bloß Doppelscheiben hat?

Man hat's nicht leicht. Und doch will man Blumen.

Glücklicherweise gibt es auch solche, die allerhand aushalten, sogar das Klima unserer Wohnstube.

b.

Der Maler und sein Modell

Die hübsche Margrit gestand: «Ich habe einem berühmten Maler Modell gestanden.»

«Für welches Bild?»

«Eva und die Schlange!»

«So, so», lächelte die Freundin, «und wer war das Modell für Eva?»

★

Edgar Degas malte mit Vorliebe Tänzerinnen. Als eines seiner Modelle Hochzeit hielt, gestand der Meister:

«Wie anmutig und graziös sie ist! Es ist das erstemal, daß ich sie bekleidet sehe — aber ich muß gestehen, es steht ihr famos!»

★

In einem Berliner Atelier, in das man den alten Maler Adolf Menzel eingeladen hatte, fiel ein Modell infolge Ueberanstrengung plötzlich in Ohnmacht. Es gab ein wirres Durcheinander. Mitten in die Verwirrung hinein kam Menzel und sah sich erstaunt um. Als man ihm berichtete, was vorgefallen war, rief er zornig:

«Was, Ihr Modell ist ohnmächtig geworden, und da suchen Sie nach Hilfe anstatt das Modell in diesem Zustand zu zeichnen! Sie werden nie ein Künstler werden!»

★

«Ich finde das Bild einfach scheußlich.»

«Ich habe es selber gemalt.»

«Gemalt ist es recht gut. Nur das Modell ist abscheulich.»

«Beleidigen Sie mich nicht! Das Modell ist meine Frau!»

Mitgeteilt von einem Kunstmaler



ARISTO
WEISFLOG'S EIERCOGNAC

etwas besonders Feines, ein hochwertiges Genüßmittel von vorzüglichem Geschmack, dem Sie Ihr Vertrauen schenken können. Sie sind gut beraten, wenn Sie diese Marke wählen.

Erhältlich in Drogerien, Apotheken u. Spezialgeschäften

CAFE CONDITOREI



St. Gallen St. Leonhardstr. 32
vis à vis Schweiz. Volksbank

Adelboden
BERNER OBERLAND



Ein Tip für Februar und März:
Der Wintersport ist gut fürs Herz.
Er ist auch sonst ein Genuss,
man kann nur recht betreiben müssen.
Doch wie und wo? — Bei uns ist's fein
Bei Pulverschnee und Sonnenschein.

Verkehrsbureau Adelboden (033) 9 44 72